



Promi-Talker: Thorsten Otto (Bayern 3) und Silvia Stenger (Hit Radio FFH)

Talkshows begegnen uns heute fast jeden Tag auf allen Kanälen. Im Radio wird daraus oft ein akustisches Tête-à-Tête mit einem Prominenten oder mit Menschen, die ein besonderes Schicksal erlitten haben. Unser Mitarbeiter Hendrik Leuker hat zwei bekannte Promi-Talker zum Interview getroffen: Thorsten Otto von Bayern 3 und Silvia Stenger von Hit Radio FFH.

Thorsten Otto – BAYERN 3

Thorsten Otto (50) stammt aus Weiden in der bayerischen Oberpfalz. Nach dem Abitur und Jura-Studium in Bayreuth, Regensburg und Erlangen, das er mit dem 1. Staatsexamen erfolgreich abschloss, gelangte er zur Moderation – statt in das Referendariat und zu einer Anwaltskarriere in der väterlichen Kanzlei.

In Bamberg lernte der begeisterte Basketballspieler beim Training Leute vom Nürnberger Lokalradio kennen – von *Radio Gong 97.1*, das damals Ende der Achtzigerjahre erfolgreich gestartet war. Er machte dort ein Praktikum, das ihm der dortige Chefredakteur Peter Klimpel anbot. Ab Mai 1990 absolvierte er ein zweijähriges Volontariat bei diesem Nürnberger Lokalsender, dessen Moderatoren sich anfangs nur beim Vornamen nannten und das damals ausschließlich Chartmusik spielte. „Es war eine glückliche Fügung!“, ist sich Thorsten Otto bewusst.

Bild oben: Moderator Thorsten Otto (Bayern 3) im Interviewraum.

Weitere Karrierestationen waren Moderator, Redakteur und Nachrichtensprecher beim Kultsender *SWF 3*, danach *EinsLive (WDR)* und im Fernsehen *ZDF-Sport*. 1998 wechselte Otto zu *Bayern 3*, wo er jahrelang das aktuelle Mittagmagazin moderierte. Im Jahr 2000 empfing er dort erstmals am Sonntagvormittag prominente Gäste vor dem Mikrofon in der Sendung „Stars und Hits“.

Die Marke „Mensch, Otto!“

Thorsten Otto ist der Talkmaster auf *Bayern 3*: Seit Oktober 2008 moderiert er die nach ihm benannte Sendung „Mensch, Otto!“, die von Montag bis Freitag von 19.05 bis 20 Uhr auf *Bayern 3* ausgestrahlt wird. Nach einem Zwei-Wochen-Block moderiert Kollegin Brigitte Theile eine Woche lang am gleichen Sendeplatz „Mensch, Theile!“, bevor Thorsten Otto wieder für zwei Wochen übernimmt. Zusätzlich führt er durch die Nachfolgesendung von „Stars und Hits“, die seit dem 21. September 2014 „Mensch, Otto! – Stars am Sonntag“ heißt (sonntags, 9.05 bis 12 Uhr). Insgesamt hat Otto bislang knapp 1400 Talksendungen seit dem Jahr 2000 auf *Bayern 3* moderiert. Am 21. September 2014 wurde „Mensch, Otto!“ erstmals in einer dreißigminütigen Talkversion als Aufzeichnung ohne Musik im Bayerischen Fernsehen übertragen, viermal insgesamt und jeweils an einem Sonntagabend gegen 23 Uhr im Jahr 2014. Derzeit ist eine Fortsetzung auf einem besseren Sendeplatz im Gespräch.

Im Falle von „Mensch, Otto!“ entstand aus einer Sendung eine Marke, die jetzt ausgebaut wird. „Den Sendungsnamen kannte nach kurzer Zeit fast jeder. ‘Stars und Hits’ war zu beliebig. ‘Mensch, Otto!’ ist eine Marke und viel leichter zu merken. Das bleibt hängen“, begründet Otto den Markenausbau.

Wie bereitet sich der Moderator auf eine Ausgabe von „Mensch, Otto!“ vor? Otto bekommt von seiner Redaktion ein fünfseitiges Factsheet, eine Art Arbeitsanleitung mit Lebenslauf, Karrierestationen, Zitaten und Vorschläge für Fragen, zugeschnitten auf den jeweiligen Gast. Kurz: „Alles, was es über den Gast zu wissen gibt“, erklärt Otto. Sodann überlegt sich Otto Fragen, die ihn und die Hörer interessieren.

Sein Redaktionsteam besteht aus zwei Redakteurinnen für die fünf einstündigen Werktagausgaben von „Mensch, Otto!“ und einer weiteren Redakteurin für die dreistündige Sonntagsausgabe „Mensch, Otto! – Stars am Sonntag“. „Es sind großartige Redakteurinnen. Das möchte ich an dieser Stelle einmal lobend erwähnen. Drei Redakteurinnen für sechs Sendungen in der Woche. Das ist im Vergleich zu anderen Produktionen fast nichts. Aber sie kriegen es hin“, zollt Otto seinem Redaktionsteam Respekt. Das endgültige Konzept der Sendung erstellt Otto meist alleine. Das Brainstorming, das Konzentrieren auf ein Thema und Sammeln von Gedanken bei „Stars am Sonntag“ erfolgt immer zu zweit.

In der Regel sind die Sendungen aufgezzeichnet. „Sonst hätten wir niemals jeden Tag um 19 Uhr einen Gast im Studio“, gibt Otto zu bedenken. Dennoch werden die Hörer mit ihren Fragen an der Sendung beteiligt, da sie vor der Aufzeichnung auf der *Bayern 3*-Homepage vom baldigen Eintreffen des Gastes unterrichtet und zum Fragenstellen aufgefordert werden.

Die Redaktion sucht mit Otto gemeinsam die Gäste aus. Sendervorgaben gibt es hierzu keine. Und die Liste der Prominenten ist lang. Bei „Mensch, Otto!“, „Mensch, Otto! – Stars am Sonntag“ und zuvor bei „Stars & Hits“ waren schon, um nur einige zu nennen, mit von der Partie: Skifahrerin Maria Höfl-Riesch, Eiskunstläuferin Magdalena Neuner, Ex-Kanzler Gerhard Schröder, Kabarettist und Schauspieler Ottfried Fischer, BUNTE-Chefreporter Paul Sahner, Schauspielerin Iris Berben, Regisseur und Oscar-Preisträger Florian Henckel von Donnersmarck, Kanzlerin Angela Merkel (interviewt im Kanzleramt), Schauspieler Mario Adorf, Fußball-Weltmeister Philipp Lahm, Schauspieler Benno Fürmann und sein Schauspielkollege Moritz Bleibtreu, Schau-

spielerin Alexandra Maria Lara, Moderatorin und Schauspielerin Heike Makatsch, Radio-, Fernsehmoderator und Buchautor Rainer Holbe, der ehemalige Bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber und Hollywood-Größe Armin Müller-Stahl.

Doch man muss nicht unbedingt prominent sein, um in die Sendung zu kommen: Gewöhnliche Zeitgenossen mit außergewöhnlichen Schicksalen sind in der Werktagssendung oft zu Gast: z.B. ein Weltenbummler, der in über 200 Ländern der Erde war oder Personen, die eine schwere Krankheit überwunden haben. Das Interview mit Gaby Sonnenberg, die zweimal an Leukämie (Blutkrebs) erkrankte und jedes Mal wieder davon genesen ist, wurde mit dem Deutschen Radiopreis 2014 ausgezeichnet. „Wir sind keine Lebenshilfesendung. Unsere Sendung soll Kraft und Lebensmut vermitteln“, fügt Otto hinzu.

Bei einem Moderator wie Thorsten Otto, der nach eigener Einschätzung gar nicht anders kann als sich für Menschen zu interessieren, öffnen sich die Gäste und es kommen bisweilen lustige, humorvolle aber auch traurig-sentimentale Momente in der Sendung zum Vorschein. „Ein lustiges Erlebnis war, als wir bei Herbert Grönemeyer die gesamte VfL Bochum-Mannschaft am Telefon hatten und die für Herbert das Bochumlied sang“, erinnert sich Otto gerne zurück. Ganz oft kommt es aber auch zu sentimental Momenten: „Etwa als Götz Alsmann in Tränen ausbrach, als er von einem guten Freund erzählte, der gestorben war.“ Freudige Momente lassen sich nicht immer von sentimental Gefühlen trennen: „Totale Freude geht bisweilen mit totaler Überwältigung einher: Studiogäste werden mit ihnen einst nahestehenden Menschen am Telefon konfrontiert. Ich erinnere mich, dass Schauspielerin Veronica Ferres überrascht war, mit ihrem alten Deutschlehrer sprechen zu können.“

Die Musikauswahl erfolgt oft passend zur Thematik und zum Gast, zusammengestellt von Musikredakteur Thomas Resch. Der Anteil Wort zu Musik beträgt in „Mensch, Otto!“ 1:1, wobei beim Wortanteil Nachrichten und Service dazuzählen. „Ich habe hier alle Freiheiten, mache meine Talk-Sendungen schließlich auf *Bayern 3* schon 14 Jahre. Abgesehen von der Musik gibt es keine Sendervorgaben. Musikwünsche können mein Gast oder ich äußern. Ich kann aber nicht ausschließlich das spielen, was ich will“, fügt Otto hinzu.

Die Rubriken der Sendung erfüllen unterschiedliche Zwecke: Beim von der Redaktion erstellten Lebenslauf, der vom Gast selbst in der Sendung vorgelesen wird, wird

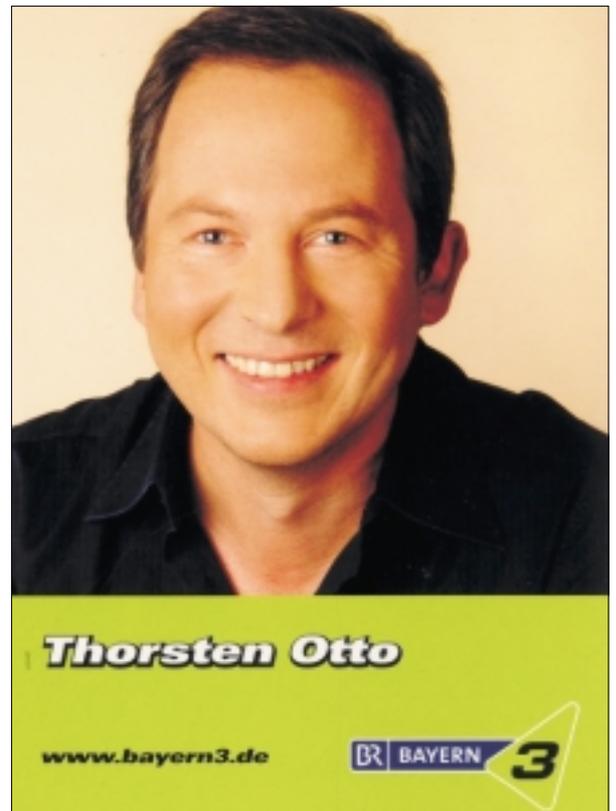
versucht herauszufiltern, was den Gast ausmacht. Dadurch wird dem Interview eine Struktur gegeben und zudem der Gast oft aus der Reserve gelockt. Der Fragebogen soll Tempo und Leichtigkeit der Sendung einbringen, die telefonischen Einspielungen von Weggefährten des Gastes in der Sonntagssendung sollen für überraschende Momente und Emotionen beim Gast sorgen.

Ebenfalls am Sonntag ist der „Soundtrack“ zu hören: Eine Redakteurin bittet den jeweiligen Gast um eine Liste mit Musiktiteln, davon werden fünf Titel in der Sendung gespielt. Der Gast erklärt, was er mit dem Musiktitel verbindet (z.B. Jugenderinnerungen). Einer der Titel wird am Schluss ganz ausgespielt.

In der dreistündigen Sonntagsausgabe dreht sich zudem ein imaginäres Glücksrad: Dieses nennt „zufällig“ den Namen eines Films, in dem der Gast als Schauspieler mitwirkte, einfach aus dem Grund, weil man bei bekannten Schauspielern nicht alle Filme ansprechen kann. „Es ist ein Tool, um Filme des Schauspielergastes anzusprechen und die Sendung abwechslungsreicher zu gestalten.“ Dieses flexibel einsetzbare Werkzeug funktioniert z.B. auch bei Musikern mit Titeln von Alben oder bei Weltreisenden mit von diesen besuchten Städten. Insgesamt werden die Rubriken flexibel eingesetzt, kommen also nicht in jeder Sendung alle vor.

Häufig kommen prominente Gäste in die Sendung, die ein konkretes Projekt vorstellen wollen, sei es eine neue CD, ein neues Buch, einen neuen Film, eine anstehende Konzerttournee oder ein Wohltätigkeitsanliegen für das der Gast die Schirmherrschaft übernommen hat. „Es ist ein Geschäft auf Gegenseitigkeit. Das Projekt ist ein Aufhänger, um jemanden tatsächlich ins Studio zu bekommen. Natürlich darf jeder über seine Projekte sprechen. Über Dauer und Umfang entscheide ich“, merkt Otto hierzu an.

Vor der Show kommt in der Einarbeitungsphase viel Arbeit auf den Moderator zu: „Ich lese das ganze Buch des Gastes vorher durch, meistens nicht nur quer.“ Entsprechend wird von Otto auch die CD vorher angehört oder der Film, zumindest dessen Trailer, falls noch nicht auf dem deutschen Markt erhältlich, vorher angeschaut.



Autogrammkarte von Thorsten Otto.

Gibt es eigentlich einen Unterschied von Promitalksendungen im öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunk? „Keine Ahnung, ob es einen Unterschied gibt. Ich versuche jedem Gast auf Augenhöhe, mit Respekt und Humor zu begegnen. Außerdem habe ich Hochachtung vor jedem, der das macht.“

Bei fast 1400 Radiotalksendungen drängt sich die Frage auf, wen Otto in seiner Gästeliste vermisst, an welchen Gast schwer heranzukommen ist? „Sir Peter Ustinov, aber eine Standleitung in den Himmel haben wir leider nicht. Franz Beckenbauer war noch nie da, aber den kriegen wir schon auch noch“, schaut Otto optimistisch in die Zukunft.

Hobbys

Als Hobbys gibt Thorsten Otto an erster Stelle seine Familie an. Und weiter: „Ich lese gerne und viel, Biographien und Romane, und laufe gerne am See.“ Gemeint sind damit die oberbayerischen Seen im Münchner Umland.

Sendung als Podcast

Die Ausgaben von „Mensch, Otto!“ und „Mensch, Otto! – Stars am Sonntag“ gibt es regelmäßig einen Monat lang als Podcast auf <http://www.bayern3.de> zu hören (Dauer der Werktagausgabe 30 Min., der Sonntagsausgabe ca. 70 Min).



Silvia Stenger von Hit Radio FFH beim Interview mit dem hessischen Grünen-Chef Tarek Al-Wasir. Foto: Hit Radio FFH.

Silvia Stenger – Hit Radio FFH

Die gebürtige Offenbacherin ist bei *Hit Radio FFH* eine Frau der ersten Stunde. Nach dem Studium der Germanistik und Romanistik mit Schwerpunkt Italienisch in Frankfurt am Main an der Goethe-Universität verbrachte Silvia Stenger 1988 ihren Sommerurlaub in Italien und moderierte als Urlaubsbeschäftigung beim zweisprachigen *Radio Garda* am Gardasee. „Dort hörte mich jemand aus Bayern. Ich wurde gefragt, ob ich nicht Radio machen wollte“, schildert Silvia Stenger, die es ursprünglich zur Zeitung zog, den Beginn ihrer Radiokarriere. Sie kam dann ein Jahr im Anschluss daran zu *Radio 8* nach Ansbach und machte dort ein aufgrund ihres Magisterabschlusses verkürztes Volontariat. Anschließend zog es sie in ihre hessische Heimat zurück. Sie bewarb sich erfolgreich auf eine Stellenanzeige von *Hit Radio FFH* und fing dort als Redakteurin am 1. Oktober 1989 an. Am 15. November 1989 um 4.55 Uhr nahm der Sender mit den Nachrichten „um fünf vor“ den Sendebetrieb auf. Anschließend lief übrigens der passende Titel „Flying through the Air“ von Oliver Onions. Und Stenger wurde kleiner Teil einer Erfolgsgeschichte, denn *Hit Radio FFH* eroberte bereits 1991 die Marktführerschaft in Hessen und gab sie seither nicht mehr ab.

Heute moderiert sie die Sendung „60 Minuten“ montags bis freitags von 12 bis 13 Uhr, eine tagesaktuelle Magazinsendung mit den wichtigsten Themen des Tages im Wechsel mit Uta Schmidt, und „Silvia am Sonntag – Der Talk“ von 9 bis 12 Uhr. Des Weiteren führte sie durch Wahlsendungen,

wie von der Landtagswahl in Hessen aus dem Landtag in Wiesbaden und von Events wie der Bambi-Verleihung.

Silvia am Sonntag – Der Talk

Je nach Gast ist „Silvia am Sonntag – Der Talk“ live oder aufgezeichnet. Der dreistündigen Sendung am Sonntagvormittag liegt eine akribische Vorbereitung zugrunde: „Ich lese sehr viel und bekomme auch Hilfe vom Archiv, das mich mit Audio- und Videomaterial unterstützt. Die Person ist durch diese intensive Vorbereitung bei mir im Kopf. Ich bin jedes Mal gespannt auf den oder die, der da kommt“, beschreibt Silvia Stenger die Vorarbeit im Hinblick auf die Sendung. Wenn das Gespräch aus Termingründen aufgezeichnet werden muss, geschieht das am Stück und ist somit konzentrierter. „Ich bleibe in der Chronologie, wenn ich das Gespräch am Schnittpunkt teile“, so Stenger. Die Kernzitate ihres jeweiligen Gastes finden sich dann oft als Kurzmeldung in den Montagszeitungen überregional wieder. Die Auswahl der zu meist prominenten Gäste liegt ganz in der Hand der Moderatorin, Sendervorgaben hierzu gibt es keine. „Wenn ein Künstler eine CD herausgibt, bekomme ich schon einmal eine Anfrage der Musikredaktion“, merkt Stenger hierzu an.

„Silvia am Sonntag – Der Talk“ startete im Jahr 2008. Stand Ende Oktober 2014 waren bereits 178

Gesprächspartner im Studio neben der Moderatorin, in erster Linie Prominente. Zur illustren Runde zählen z.B. Starkoch Johann Lafer, Sportjournalist Waldemar Hartmann, Sänger Marius Müller-Westernhagen, Schauspieler Ben Becker, Fußballspielerin Steffi Jones, Fußballtrainer Jörg Berger, Bergsteiger Reinhold Messner, Schlagersänger Heino, Alleinunterhalter Jürgen von der Lippe, Comedian Matze Knoop, Heute-Journal-Moderatorin Marietta Slomka, Aktenzeichen XY-Moderator und Ex-Eiskunstläufer Rudi Cerne, Schauspieler und Kabarettist Jochen Busse, TV-Schuldenberater Peter Zwegat, Regisseurin Doris Dörrie, Moderatorin Inka Bause und Schwimmerin Franziska van Almsick, um nur einige von ihnen zu nennen. „Die Bandbreite der Gäste ist sehr groß“, so Stenger.

Natürlich kommt es auch hin und wieder zu Überschneidungen in der Gästeliste: So waren beispielsweise Komiker und Wortkrobat Willy Astor sowie Schauspieler Jan-Josef Liefers in beiden der hier vorgestellten Radiotalk-Sendungen zu Gast. Ein häufig anzutreffendes Phänomen, das nicht ausbleibt, wenn Journalisten das gleiche Feld beackern. Es sind aber nicht nur Prominente in der Talksendung anwesend, sondern auch gewöhnliche Menschen mit außergewöhnlichen Schicksalen: „Bei mir war z.B. Florian Sitzmann zu Gast, der bei einem Unfall beide Beine verlor.“

Lustige und sentimentale Momente gehören zu einer Talksendung dazu. In diesen Sendungen menschelt es. Sie handeln vom Leben. „Es sind eher sentimentale als lusti-



Das Funkhaus von Hit Radio FFH.

ge Momente.“ Berührt hat Silvia Stenger das Schicksal des 1979 aus der DDR geflohenen Fußballtrainers Jörg Berger. Dieser sah seinen Sohn Ron erst nach zehn Jahren wieder, nachdem die Mauer fiel. Auch die Schilderungen des südtiroler Extrem-Bergsteigers Reinhold Messner gingen ihr nahe. Dieser musste mit der Schuld leben, dass sein Bruder Günther auf der gemeinsamen Tour auf dem Nanga Parbat (Pakistan) 1970 an der Höhenkrankheit starb. Den Verlust des Bruders musste er anschließend der Mutter mitteilen. Schlagersänger Heino hatte ebenfalls Anrührendes mitzuteilen: Er erzählte, wie er nach dem Krieg bei der Mutter aufwuchs, da sein Vater im Krieg fiel. Er durfte sich mit Zustimmung von seinem Lehrherren vom Arbeitsplatz entfernen, um auf eine Anhöhe zu klettern. Sodann wartete er das Vorbeifahren der Straßenbahn mit seiner Mutter als Insassin ab und winkte ihr zu.



Natürlich wird in der Sendung auch viel gelacht und gescherzt: Sänger und Alleinunterhalter Jürgen von der Lippe scherzte in einer der ersten Sendungen über seine Gesundheit: Er sei schon mit „doppelten Hoden und Leistenbruch“ zur Welt gekommen und außerdem mit einer „Deformation am Hinterkopf, weil Zangengeburt“. Auch Comedian Matze Knoop, der schwerpunktmäßig Lichtgestalten des Fußballs parodiert, ließ Hörer und Moderatorin in Gelächter ausbrechen, wenn er nahezu perfekt zum Beispiel Franz Beckenbauer und Jürgen Klopp nachahmte.

Musik wird in den drei Stunden zwischen den Talkblöcken natürlich auch viel gespielt. Aber der Gast kann schon mal einen Musikwunsch äußern, einen Titel, der mit seinem Leben zu tun hat. Hat ein Sänger eine neue CD produziert, so wird sie dem geneigten Hörerpublikum natürlich nicht vorenthalten. Sendertypische Rubriken wie Veranstaltungstipps und Musik-Updates (Neuerscheinungen) werden in der Sendung fortgeführt. „Es ist dann für jeden etwas in den drei Stunden dabei. Und der Talk läuft auch.“

Talkshowtypische Rubriken wurden seit Bestehen der Sendung nach und nach zu-



Autogrammkarte von Silvia Stenger.

rückgefahren. Früher gab es in der Sendung Entweder-Oder (Frage nach Präferenzen), Fragebogen (ähnlich dem Steckbrief wie im FAZ-Magazin) oder Kleinkinder beschrieben den Gast zu Beginn der Sendung. Übrig geblieben ist noch das Vollenden von Sätzen. „Rubriken halten von den Gesprächen ab. Mit den Jahren nutze ich lieber die Zeit für Gespräche über Dinge, die ich wissen will. Gäste wollen eher nicht ausgefragt werden“, gibt Stenger zu bedenken.

Eine Talksendung soll sich nicht nur für den Sender lohnen, sondern natürlich auch für den Gast. Aus aktuellem Anlass kann der geladene Künstler oder Prominente dem Hörerpublikum seine neue CD, sein neues Buch oder seinen neuen Film präsentieren. „Das Buch wird vorher von mir gelesen bzw. die CD angehört“, betont Stenger ihre journalistische Sorgfalt. Das besondere Interesse des Gastes wird schon einmal gefördert, wenn er z.B. im Radio als Schirmherr einer Wohltätigkeitsveranstaltung zu Geld- oder Sachspenden aufruft.

Zwischen öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk sieht Stenger in Bezug auf Talksendungen keine großen Unterschiede. Silvia Stenger kann nur für sich selbst sprechen: „Ich habe hier alle Freiheiten, die Wege sind übersichtlich und klar. Von der Einladung der Leute bis zum Schneiden des Interviews ist alles in einer Hand. Alles ist sehr unkompliziert. Ich denke, Unterschiede hängen eher vom Moderator ab.“

Natürlich gibt es Gäste, an die man schwer herankommt: Dazu gehören der viel gefragte Entertainer Hape Kerkeling, Showmaster und Talkkollege Günther Jauch sowie Ex-Kanzler Gerhard Schröder. Einen Wunschkandidaten hat Stenger natürlich auch: Es ist der Trainer vom FC Bayern, Pep Guardiola. „Er ist als Typ nicht schlecht“, ist Stenger vom

Katalanen angetan. Am Sonntag ab 12.30 Uhr steht der Podcast der jeweiligen neuen Sendung (ca. 30 Min. lang) auf <http://www.ffh.de> zum Abruf bereit.

Hobbys

Silvia Stenger liest gern, nicht nur die Biographien ihrer Gäste, schaut gerne Filme und – siehe da! – Talkshows. Auch Sport und Camping betreibt sie in ihrer Freizeit: „Ich jogge und spaziere gerne im Wald und liebe Camping, am liebsten am Kroatischen Meer“, ergänzt Stenger.

Die Interviews führte Hendrik Leuker mit Thorsten Otto im BR-Funkhaus in München und mit Silvia Stenger im FFH-Funkhaus in Bad Vilbel.

Hendrik Leuker

Kontakt

⇒ **Thorsten Otto:** Bayerischer Rundfunk (BR), Bayern 3, z.H.: Hr. Thorsten Otto, 80300 München; E-Mail: Thorsten.Otto@br.de.

⇒ **Silvia Stenger:** Hit Radio FFH, z.H.: Fr. Silvia Stenger, FFH-Platz 1, 61111 Bad Vilbel; E-Mail : s.stenger@ffh.de.



Hendrik Leuker und Silvia Stenger (rechts) beim Interview im FFH-Funkhaus.